



Wie schön wäre ein bisschen Ruhe! Schliesslich ist Milou, der Jack-Russel-Terrier schon alt. Doch da ist Tati, der junge Hund, der immer mit ihm spielen will. Also beschliesst Milou, ein neues Leben allein im Wald zu beginnen. Bald freundet er sich mit dem Eichhörnchen an und erfährt, dass die Tiere ein grosses Problem haben: Die Felder sollen gemäht werden! Aber darin verstecken sich doch die Rehe mit ihren Jungen. Milou möchte den Waldtieren helfen. Und sein Plan scheint zu funktionieren.

**MILOU WIRD ZUM HELD,
DOCH SEIN ZUHAUSE
VERMISST ER IMMER MEHR ...**

Sammler Punkte auf
Antolin.de



www.baeschlinvertag.ch

BAESCHLIN 

Michèle Steiner

MILOUS ABENTEUER

Michèle Steiner



**MILOUS
ABENTEUER**


BAESCHLIN

Michèle Steiner

MILOUS ABENTEUER

Mit Illustrationen von
Andreas Steiner

Milous Abenteuer

© Baeschlin, Glarus 2023

Ein Verlag der Lesestoff-Gruppe

Gestaltung: AS Grafik, Urs Bolz

Lektorat: Baeschlin, Julie Hitz

Korrektur: Baeschlin, Anja Gerspacher

Druck und Bindung: UAB BALTO print

ISBN: 978-3-85546-401-2

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet: www.baeschlinverlag.ch

Baeschlin wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021–2024 unterstützt.



BAESCHLIN

NEUE FREUNDE

«Halt! Stopp! Hier geht's nicht weiter, pass auf ...»

Milou, ein kleiner weissbrauner Terrier, blieb verwundert stehen. Der Wald lag im Nebel, der sich schwer wie eine Decke über die Baumwipfel legte. Die Luft war feucht und Milou fror und er sehnte sich nach seinem wohlig warmen Körbchen und etwas zu fressen.

«Hallo, wer spricht denn da?» Milou, sonst meistens mutig, schaute sich vorsichtig und ängstlich um.

«Lauf ja nicht weiter!», rief es von einem riesigen Baum herunter, neben dem Milou stehen geblieben war. Er hob seinen Kopf und entdeckte hoch oben in der Baumkrone etwas kleines Rotbraunes, das mit schwarzen Knopfaugen zu ihm herunterschaute.

«Wer bist du denn?», fragte Milou neugierig. «Und warum soll ich nicht weitergehen?»

Das kleine rotbraune Etwas kletterte behände den Baum herunter und setzte sich auf einen Ast, von dem aus es Milou besser beobachten konnte. Nun erkannte Milou das kleine Wesen, es war ein Eichhörnchen.

«Hallo Eichhörnchen, was ist los, warum kann ich nicht weitergehen?»

«Es ist gefährlich! Geh nicht weiter vorwärts, da vorne rechts ist eine grosse Höhle und in dieser Höhle wohnt der Fuchs. Der Fuchs hat immer einen fürchterlichen Hunger und lockt alles, was in die Nähe seiner Höhle kommt, in seinen dunklen Bau mit den langen schmalen Gängen. Dann sind die Tiere dort gefangen, da sie rückwärtsgehen müssten und das können die meisten nicht.»

«Hmm», murmelte Milou und meinte: «Das ist sehr nett, liebes Eichhörnchen, dass du mich gewarnt hast.» Wahrscheinlich wäre er wirklich in den Fuchsbau gestürzt, wenn er den Fuchs gerochen hätte. Offenbar kam der Wind aber aus einer anderen Richtung und nahm den Duft des Fuchses mit sich.

«Was machst du hier alleine im Wald?», fragte das Eichhörnchen neugierig.

Milou liess seine Ohren hängen und antwortete traurig: «Das ist eine lange Geschichte und eigentlich wollte ich schon viel weiter von zu Hause entfernt sein, aber ...»



Er setzte sich hin und fing an zu erzählen: «Ich wohne bei den Menschen, bei einer wunderbaren Familie, die mich vor einigen Jahren von einem anderen Menschen gekauft hat. Dieser andere Mensch konnte mich nicht mehr bei sich behalten, da er mir nichts mehr zu essen kaufen konnte und keine Zeit mehr für mich hatte. So haben mich meine drei netten Menschen mitgenommen und wir hatten eine wunderschöne Zeit zusammen. Ich spielte viel mit Franzi, sie ist das Menschen-Kind und hat zwei lange Zöpfe, die sich, wenn wir zusammen herumtollen, immer sehr schnell auf und ab bewegen. Das ist so lustig! Sie ist das Kind der Menschen-Mutter Eva und des Menschen-Vaters Fin.» Während Milou so erzählte, fiel dem Eichhörnchen sein sehnsüchtiger Blick auf. «Auch haben wir viele spannende und lange Spaziergänge gemacht und ich hatte immer wunderbares Essen. Ich durfte Franzi, Eva und Fin fast überall hin begleiten. Manchmal durfte ich sogar bei Franzi im Bett schlafen. Sie redete dann mit mir und erzählte mir von ihren Freundinnen oder davon, was sie gerade beschäftigte. Es war einfach so schön.» Milous Hundeschnauze verzog sich zu einem kleinen Lächeln. «Weisst du, wir waren wie eine kleine Hundefamilie, die einfach zusammengehörte. Aber dann plötzlich veränderte sich etwas. Franzi wurde grösser und war manchmal den ganzen Tag nicht da.

Ich hörte, wie sich die Menschen über einen Ort namens Schule unterhielten, und wenn Franzi von diesem Ort nach Hause kam, verschwand sie oft direkt in ihrem Zimmer. Sie hatte nicht mehr so viel Zeit für mich. So legte ich mich dann oft in meinen Korb und wartete, bis jemand kam, um mit mir zu spazieren oder ein wenig zu spielen. Eigentlich machte mir das gar nicht so viel aus, denn ich bin ja schliesslich nicht mehr der Jüngste und ich mag es auch sehr, einfach nur da zu liegen und zu beobachten oder zu lauschen, was um mich herum geschieht. Aber dann hatten meine Menschen die Idee, einen zweiten Hund bei sich aufzunehmen. Sie nannten ihn Tati. Es war von Anfang an sehr anstrengend mit dem Kleinen. Er ist frech und wild und wie ich dir schon gesagt habe, bin ich nicht mehr der Jüngste. Tati will immer spielen, und wenn ich meine Ruhe haben möchte, zieht er mich mit den Zähnen an den Ohren oder jagt mich durch das ganze Haus. Es ist so anstrengend, dass ich mich entschieden habe, wegzugehen und etwas Neues zu suchen.»

Milou hielt inne und stellte lauschend seine Ohren auf. Was war das für ein Geräusch? Es klang wie ein schrilles Fiepen. «Was ist das für ein Geräusch, Eichhörnchen?»

«Das ist ein junges Reh», antwortete das Eichhörnchen leise, fast schon flüsternd, «es ruft nach seiner Mutter. Jetzt im Frühling kommen die jungen Rehkitze zur Welt und die Mütter lassen sie dann manchmal einige Zeit alleine, wenn sie für sich etwas zu essen suchen müssen.» Milou hörte dem Eichhörnchen interessiert zu, während er nach oben schaute, wo das Eichhörnchen auf dem Ast sitzend an einer Haselnuss knabberte und mit vollgestopften Wangen weitersprach. «Die Rehkitze sind dann manchmal sehr lange alleine. Dieses Junge ist jetzt hier im Wald schön vor den Menschen geschützt. Aber oft befinden sich die Mütter mit ihren Kleinen in den hohen Mais- oder Kornfeldern, und dann lassen sie die Jungen oft dort alleine und das ist gefährlich wegen der Menschen.»

«Das klingt nicht sehr gut», meinte Milou, dessen Bauch plötzlich anfing, Geräusche zu machen. «Ich habe seit einer Ewigkeit nichts mehr gefressen, und mir ist schon ganz flau im Magen. Wo bekomme ich wohl etwas zu fressen her? Was meinst du?»

Das Eichhörnchen überlegte. «Hmm, ich könnte dir ein paar Nüsse knacken, aber davon wirst du wohl nicht satt werden.» Kauend überlegte es weiter. Plötzlich hörte es auf zu essen und meinte: «Ich weiss, was wir machen! Am Rande des Waldes, nicht weit von hier auf einer Lich-

